



Erfahrungsbericht

Mein Auslandspraktikum an der „Deutschen Schule Santa Cruz de Tenerife“

(gefördert über Erasmus+)

19.04.2022-01.07.2022

1) ZUSAMMENFASSUNG

„Zwölf Wochen im Ausland arbeiten und leben“, eine Vorstellung, die für mich persönlich immer weit weg von der Realität war und dann doch verwirklicht wurde. Hätte mir das mal jemand vor zwei Jahren gesagt, dem hätte ich definitiv widersprochen. Mehrmals habe ich während meines Bachelorstudiums mit dem Gedanken gespielt, ins Ausland zu gehen. Doch immer wieder hinderte mich meine Hemmung, eine andere Sprache sprechen zu müssen, daran, diese Gedanken in die Tat umzusetzen. Wie gut, dass es für mich die Möglichkeit gab, an eine deutsche Schule ins Ausland zu gehen und dort zu arbeiten. So hatte ich die Möglichkeit, an meinem Arbeitsplatz und größtenteils auch in meiner Freizeit meine Muttersprache zu sprechen und gleichzeitig aber auch mein Englisch zu verbessern. Zudem konnte ich mit Spanisch eine weitere Sprache neu dazulernen. Bereits vor meinem Abflug fing ich mit einem kleinen, privaten Anfängersprachkurs an, sodass ich mit ein paar Grundkenntnissen in meinen Auslandsaufenthalt starten konnte. Am 19. April startete ich nach Teneriffa, meiner neuen Wahlheimat für die nächsten zweieinhalb Monate. Nach sechs Tagen Urlaub und Eingewöhnungszeit begann am 25. April mein Auslandsabenteuer „Schule“.

Auch wenn die Wohnungssuche zu Beginn schwierig schien, ergaben sich mit der Zeit mehrere Wohnmöglichkeiten. Für mich persönlich war es die richtige Wahl, in eine WG mit anderen Praktikantinnen zu ziehen. So habe ich nicht nur schnell Freundinnen gefunden, die ich in Deutschland wieder treffen kann, sondern wir hatten auch unheimlich viele Gemeinsamkeiten. Der Austausch über unsere bisherigen Praxiserfahrungen, das Studium in unterschiedlichen Bundesländern und auch über Unterrichtssituationen an der deutschen Schule halfen mir in der Ausübung meiner Tätigkeiten an der Schule.

Doch natürlich gehörten neben der Arbeitszeit in der Schule auch andere Aktivitäten wie Strandmittage oder Ausflüge zur Tagesordnung. Hier kann ich nur sagen: der Vorteil einer Insel ist es, dass das Wasser in der Regel nur selten weit entfernt ist 😊. Wer lieber auf körperliche Aktivitäten stand, hatte hier auf jeden Fall genug Zeit und Raum für Action im und außerhalb des Wassers. Zudem haben wir viele traditionelle Feste der Insel entdecken und erleben können.

Zusammengefasst war mein Auslandsaufenthalt eine Zeit, in der nicht immer alles nach Plan verlief, aber auch eine Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte. Ich bin sehr froh, diesen Schritt gewagt zu haben. Neben Praxiserfahrungen aus dem Schulalltag, habe ich viele neue Menschen, Traditionen und die Natur und Schönheit der Insel kennengelernt und konnte meine Sprachkenntnisse der spanischen und englischen Sprache verbessern.

2) VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFANTHALTS

Bevor ich mein Auslandspraktikum antreten konnte, gab es einige Dinge, die zu erledigen waren. Über das Akademische Auslandsamt habe ich alle Informationen bezüglich der Bewerbung erhalten. Es lag allein in meiner Hand mich für einen Praktikumsplatz an einer deutschen Auslandsschule zu bewerben. Erst nach der Zusage meiner Praktikumsschule konnte ich mich um ein Stipendium kümmern. Das Akademische Auslandsamt unterstützte mich in diesem Prozess. Anschließend begannen die Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt, die nicht das Praktikum direkt betrafen.

Bei der Wohnungssuche habe ich meine Schule kontaktiert und anschließend auf Facebook gesucht. Außerdem musste ich noch die fehlenden Versicherungen (Auslandskrankenversicherung, Unfall, Haftpflicht) abschließen, Flüge buchen und das Learning Agreement für das ERASMUS+ Stipendium ausfüllen. Da ich mir das Praktikum als Pflichtpraktikum anrechnen ließ, musste ich zudem noch die Unterschriften von Dozierenden und den Ämtern der PH sammeln.

Freiwillig begann ich vier Monate vor meiner Reise mit einem Sprachkurs, um Grundkenntnisse der spanischen Sprache zu erlernen. Mein Ziel war es, diese im Alltag anwenden und mich dadurch leichter zurechtfinden zu können.

3) PRAKTIKUM IM GASTLAND

Mein Start in der Schule wirkte etwas unorganisiert und chaotisch. Gemeinsam mit drei anderen Praktikant*innen startete ich nach den Osterferien in das Praktikum. Nach den ersten kleinen Unklarheiten wurden wir durch die Schule geführt und lernten unsere Klassen kennen. Aufgrund von Corona durften wir zu Beginn noch nicht in verschiedenen Klassen eingesetzt werden, sondern wurden einer festen Klasse zugewiesen.

Erfreulicherweise wurde in dieser Woche die Maskenpflicht aufgehoben und auch der Mindestabstand musste nicht mehr eingehalten werden.

Gemeinsam mit meiner Mentorin besprach ich anschließend meinen Stundenplan, meine Vorstellungen und meine Erwartungen, die ich an das Praktikum hatte.

Ab dem zweiten Schultag durfte ich dann auch mit dem Schulbus fahren, der uns jeden Morgen an der Autobahnhaltestelle einsammelte. Für mich bedeutete das, dass ich jeden Tag meinen morgendlichen Spaziergang von rund 15 Minuten bergauf absolvieren durfte. Vorteil: bis meine Mitbewohnerinnen und ich oben bei den anderen Praktikant*innen angekommen sind, waren wir dann immerhin wach und bereit für den Schultag 😊

Auch nach Schulschluss brachte uns der Schulbus an die Haltestelle zurück. Davor gab es für uns immer ein gemeinsames Mittagessen mit allen Praktikant*innen der Grundschule und Sekundaria zusammen in der Mensa der Schule. Diese Zeit förderte unser Gemeinschaftsgefühl und diente zum Austausch.

Nun aber zum Unterricht an der Schule. Die ersten Wochen waren anders als erwartet. Im Vergleich zu bisherigen Praktika an anderen Schulen, bestand meine Aufgabe weniger darin, Unterrichtsstunden vorzubereiten und zu halten, als vielmehr im Bereich der individuellen Förderung. Während ich anfangs in den Fächern Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Englisch, Kunst und Sport lediglich hospitiert habe, bekam ich ab der zweiten Hälfte meiner Praktikumszeit immer mehr die Möglichkeiten, einzelne Kinder in Kleingruppen individuell zu unterstützen. Der Schwerpunkt meiner individuellen Förderheiten lag besonders auf den Aufgaben der Fächer Mathematik und Deutsch. Ich habe gemerkt, dass die Kinder mit der Zeit das Vertrauen mir gegenüber entwickelt haben und sich immer mehr öffneten. Neben den Hospitationsstunden und der individuellen Förderung, gehörten auch die „klassischen“ Aufgaben einer Lehrkraft wie Streit schlichten oder Pausenaufsichten zu meinen täglichen Aufgaben.

Herausfordernd war für mich das bilinguale Unterrichten. In den ersten beiden Wochen habe ich versucht dem Spanischunterricht zu folgen, musste dann aber zugeben, dass ich eigentlich nichts verstanden habe. Umso mehr freute es mich, dass die Coronaregeln weiter gelockert wurden und ich somit, anstatt zum Spanischunterricht zu gehen, weitere Musikstunden in anderen Klassenstufen erleben konnte. Gemeinsam mit der Musiklehrkraft bereitete ich zwei erste Klassen, zwei zweite Klassen und eine dritte Klasse

auf das Sommerfest vor, bei dem alle Klassen mit einem musikalischen Beitrag aufgetreten sind.

4) AUFENTHALT IM GASTLAND

Es hat zwei bis drei Wochen gebraucht, bis ich realisiert habe, dass ich gerade nicht nur im Urlaub war, sondern die nächsten Wochen auf Teneriffa wohnen und leben werde. Ich muss schon sagen, so ein Leben am Meer hat definitiv seine Vorteile und bietet einige Möglichkeiten.

Nicht selten führte mich der Weg nach der Schule in unser „Stammcafé“ direkt am Strand. Ob ein kühles Getränk, ein Kaffee oder auch ein Eis, für jeden war hier etwas dabei und die Preise machten es einem schwer, auch mal „nein“ zu sagen. Allgemein waren die Alltagskosten wesentlich günstiger als in Deutschland. Davon betroffen war nicht nur das kulinarische Wohl, sondern auch das Tanken, das in Deutschland zu diesem Zeitpunkt immer teurer wurde. Jedenfalls war es für unsere gemeinsamen Aktivitäten super entspannt, dass die meisten von uns Praktikant*innen im gleichen Ort wohnten, da so auch das ein oder andere spontane Treffen stattfinden konnte.

So ergab sich für mich auch die Chance, gemeinsam mit den anderen die ein oder andere Nachbarinsel zu erkunden. Jeweils ein Wochenende verbrachte ich auf den Inseln La Gomera und La Palma, die von Teneriffa aus mit der Fähre gut zu erreichen sind. Landschaftlich kann ich hier nur sagen, dass alle drei Inseln unheimlich schön sind. Und obwohl Gemeinsamkeiten zwischen den Inseln zu erkennen waren, sind alle drei Insel auf ihre Weise besonders und auf jeden Fall eine Reise wert.

Teneriffa habe ich als sehr vielfältige Insel wahrgenommen, die für jede*n etwas zu bieten hat. Dies zeigt sich bereits bei einem Blick auf die Liste unserer Ausflüge und Wanderungen rund um die Insel. Egal ob leichte oder anspruchsvollere Wanderwege, egal wie weit der Weg war und egal wie viele Höhenmeter wir gelaufen sind - jede Wanderung bot einzigartige Ausblicke. Nicht zu vergessen sind hierbei auch die Ausflüge, die mit einem Sonnenuntergang den Tag abrundeten. Zu meinen absoluten Highlights gehören die Sonnenuntergänge über den Wolken mit Blick auf dem Teide. Schaut euch einfach das Bild auf Seite 7 an und ihr wisst, was ich meine 😊

Doch auch die Ausflüge in den Nationalpark Teide, ins Anaga-Gebirge und an die Strände sowie eine Tour durch einen Naturlavatunnel und eine Whalewatching-Tour waren Höhepunkte meiner Reise. Wem das noch nicht genug Action war, der/die konnte sich bei einer Runde Beachvolleyball, beim Tennisspielen, schwimmen oder auch surfen sportlich betätigen.

Kulturelle und kulinarische Angebote gab es hingegen vor allem in der Hauptstadt Santa Cruz und in den touristischen Orten der Insel. Dazu zählen die Feierlichkeiten am *Día de Canaria*, der auf allen kanarischen Inseln ein traditioneller Feiertag ist und das Karnevalswochenende. Der Karneval wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf den Juni verschoben und ist nach Rio der zweitgrößte Karneval der Welt. Dass ich diesen miterleben konnte, war schon besonders.

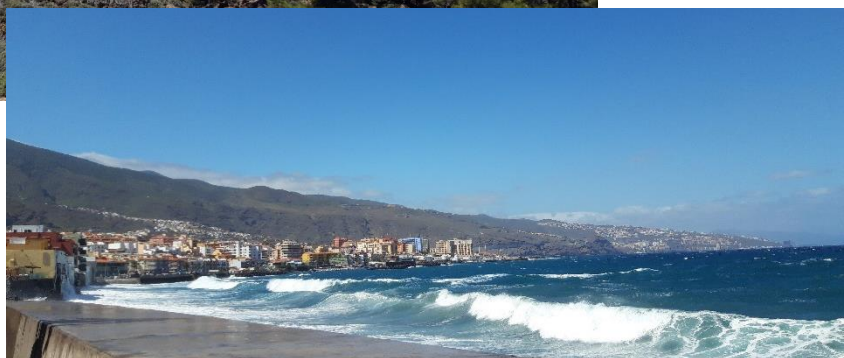
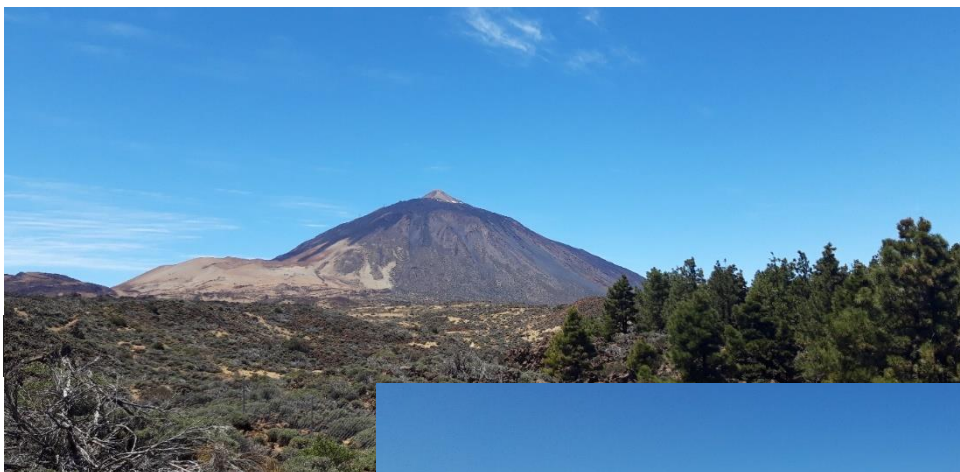
5) PRAKTISCHE TIPPS FÜR NACHFOLGENDE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

- Für die Planung rate ich euch, dass ihr euch rechtzeitig beim Akademischen Auslandsamt über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts informiert. Zur intensiven Vorbereitung gehört wie bereits beschrieben nicht nur die Bewerbung, sondern vielmehr auch das Ausfüllen von Formularen, Wohnungssuche, Stipendien etc. Informiert euch daher also rechtzeitig über die Gasthochschule/die Praktikumseinrichtung und alle notwendigen Formulare und Nachweise, die ihr benötigt. Nutzt die Angebote des Akademischen Auslandsamts und fragt bei Kommilitonen, Freunden und Familienmitgliedern nach, die bereits selbst im Ausland waren. Darüber hinaus können euch verschiedene soziale Netzwerke weiterhelfen, auch bundeslandübergreifende Kontakte zu knüpfen.
- Versucht bereits vor Beginn eures Auslandsaufenthaltes Kontakt zu Mitstudierenden bzw. anderen Praktikant*innen aufzubauen. Der Austausch mit den anderen Praktikant*innen hat mir nicht nur den Abschied aus Deutschland, sondern auch das Einleben in der für mich fremden Umgebung erleichtert. Ich hatte von Beginn an eine kleine Gruppe von Praktikant*innen, mit der ich mich unter anderem auch in der Freizeit regelmäßig getroffen habe. Zudem konnten mir andere Praktikant*innen, die schon länger auf Teneriffa waren, viele Tipps für den Schulalltag und für die Freizeitgestaltung geben.

- Beginnt rechtzeitig mit der Wohnungssuche und nutzt verschiedene soziale Netzwerke und Plattformen (Airbnb, Facebook, Instagram usw) für eure Suche. Aber ganz wichtig: bleibt ruhig und stresst euch nicht, wenn es vielleicht mit der ersten Wohnungsanfrage nicht direkt funktioniert. Es ergeben sich bestimmt noch weitere Wohnmöglichkeiten.
- Schaut euch vorher auf jeden Fall die Wetterlage und das Klima eures Landes an. Natürlich kann man nicht für mehrere Monate das Wetter vorhersagen, aber es hilft euch definitiv bei eurer Packliste 😊
- Informiert euch auch über die Möglichkeiten mit Bar- und Kartenzahlung. Also fallen Gebühren an, wenn ihr Geld abheben müsst etc. Dies beeinflusst eventuell die Menge des Bargeldes, das ihr mitnehmt.
- Fragt bei einem Praktikum an der Schule nach, ob und wenn ja welche Unterrichtsmaterialien vorhanden sind. Vielleicht spart ihr euch ja das ein oder andere Gepäckstück oder merkt, welches Material euch fehlen wird. Bei mir waren das zum Beispiel für mein Hauptfach Musik entsprechende Instrumente.

6) SONSTIGES

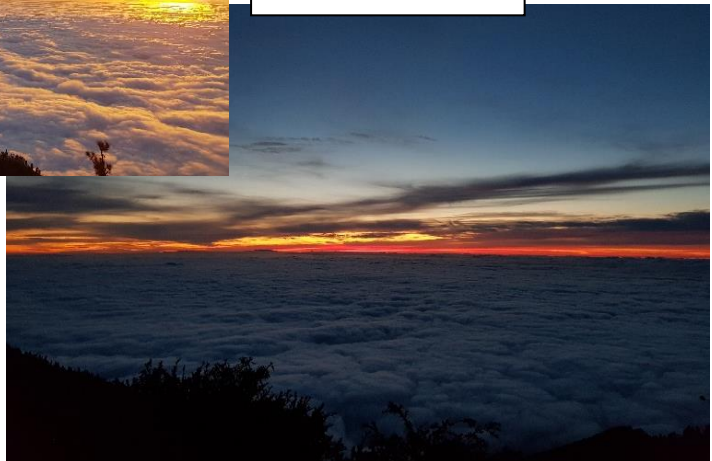
Hier noch ein paar kleine Einblicke



Der Strand von Candelaria (einer meiner Lieblingsorte der Insel)



Sonnenuntergang
über den Wolken



Eindrücke unserer Wanderungen auf La Gomera



Badebucht auf La
Palma

Der im September 2021
ausgebrochene Vulkan
auf La Palma mit
seinem Lavageröll



Lorbeerwald im Anaga-Gebirge
auf Teneriffa, das ein beliebtes
Ziel für Wanderungen ist

Eindrücke vom
Karneval auf Teneriffa

